

IV 2, 2. Variante mit geknickter Schulter (Nr. 112–145)

Die Beispiele dieser zweiten Variante der Gruppe IV 2 (Lampen mit rundem Becken, einwärts gebogener Schulter und einfachem Rand) unterscheiden sich von jenen der vorigen (IV 2, 1), bei denen die konvexe Rundung der Wandung im unteren Teil des Beckens auch bei der Ausführung der Schulter- und Randpartie beibehalten wurde, dadurch, daß der kontinuierliche Verlauf der Wandung im Bereich der Schulter durch einen mehr oder weniger entschieden ausgeführten, häufig auch scharfkantig akzentuierten Knick unterbrochen ist, der sich beim Abflachen der über das Becken ragenden Randpartie ergab. Verwandt sind einige Stücke der Gruppe IV 1, deren abgeflachte Randpartie kaum merklich über die nach innen geknickte Schulter hinausragt¹⁶⁰.

Die frühesten der gegenwärtig bekannten Beispiele dieser Art von anderen Orten wurden wohl in der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts und wahrscheinlich in Korinth hergestellt¹⁶¹. Sehr ähnliche, wohl gleichzeitige Erzeugnisse aus ostgriechischen Werkstätten wurden in Tokra gefunden¹⁶². Von den bisher bekannten Funden aus Samos stammen die frühesten Beispiele mit Schulterknick aus der 'Scherbensicht' im Südtemenos und werden deshalb in die Zeit »nach 550 v. Chr.« datiert¹⁶³. In Athen sind die frühesten Lampen dieser Art ebenfalls Varianten ostgriechischer Herkunft aus der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr.¹⁶⁴ Die spezifische Art, den das Becken deckenden Teil der Wandung durch Abflachen und mit dem daraus resultierenden Schulterknick vom Becken abzusetzen wurde auch in klassischer Zeit fortgeführt und blieb mit vielen Varianten bis in die hellenistische Zeit eine der gewöhnlichsten Gestaltungsweisen für griechische Lampen¹⁶⁵.

Exemplare von anderen Orten, deren Ausführung dem gleichen Formkonzept wie jenem der hier behandelten Stücke folgt, stellten auch schon frühere Autoren in besonderen Gruppen zusammen¹⁶⁶. Doch auch hier gilt, was schon im Zusammenhang mit den

¹⁶⁰ z. B. Nr. 31. 39. 50. 67.

¹⁶¹ s. das Expl. aus Olympia Nr. 112. Korinthische Beispiele mit Schulterknick aus dem frühen 6. Jahrhundert aus Korinth: Stillwell (1952) 256 Nr. 14. 21; 254 Abb. 3 (beide aus »Well I«). Broneer (1930) 130 Nr. 9; 31 ff. Abb. 14, 5. Aus Tokra: Boardman – Hayes (1973) 64 f. Nr. 2269 Abb. 26 Taf. 32 (»korinthisch«).

¹⁶² Boardman – Hayes (1966) 140 f. Nr. 1427 Abb. 68 Taf. 90 (ostgriechisch, aus Deposit II Level 8: »c. 590–c. 565«).

¹⁶³ G. Kopcke, AM 83, 1968, 273 Nr. 68c Taf. 105, 3; zur 'Scherbensicht' s. ebenda 308 f.

¹⁶⁴ Howland (1958) 26 ff. Nr. 76–78. 81 (Type 12B. 12 Variants); 39 f. Nr. 131–135 (Type 19A). Scheibler (1976) 14 f. Nr. 7 Taf. 4. 5.

¹⁶⁵ s. z. B. Howland (1958) 56 ff. Nr. 209–236. 238 Taf. 7. 8. 36. 37.

¹⁶⁶ Broneer (1930) 38 f. »Type III«; 134 Nr. 54–58; 32 Abb. 14, 14 (Nr. 55); 14, 15 (Nr. 56); 14, 16 (Nr. 58) Taf. 1 (Nr. 55. 56. 58). Außerdem ebenda 129 f. »Type I« Nr. 2. 9; 31 ff. Abb. 14, 2 (Nr. 2); 14, 5

vorigen Gruppen aus Olympia dargelegt wurde: Die früheren Einteilungen erschweren die Übersicht des Materials und das Verständnis der formalen Zusammenhänge im Rahmen der Gattung, da sie Lampen eines gleichen Formkonzeptes auf mehrere, unterschiedlich definierte Gruppen verstreut präsentieren. Außerdem sind die verschiedenen Gruppen der früheren Autoren nicht für die Zuordnung einer Formen- und Warenvielfalt geeignet, wie sie die Funde aus Olympia bieten. Hier werden also sämtliche Funde, deren Ausführung dem oben dargelegten Formkonzept folgt, in einer einzigen Gruppe vorgestellt. Im Rahmen der Gruppe sind – wie schon bei der vorigen Variante IV 2, 1 – zwecks leichterer Übersicht lediglich die Beispiele mit abgesetzter Basis (Nr. 135–145) gesondert zusammengefaßt. Die übrigen Stücke (Nr. 112–134) haben alle eine einfache Unterseite.

Die vierunddreißig, im Katalog behandelten Exemplare (Nr. 112–145) vertreten in Olympia eine Gesamtmenge von ca. 145 Lampen. Alle vorhandenen Stücke wurden aus Ton und auf der Töpferscheibe hergestellt. In Olympia vereinzelt sind die Exemplare Nr. 112. 114. 117. 131. 132. 134. 135. 136. 139 und 140–145. Davon können für die Beispiele Nr. 112. 114. 131. 133. 135 genau entsprechende Stücke von anderen Orten gegenwärtig nicht nachgewiesen werden. Die übrigen Exemplare Nr. 113. 115. 116. 118–130 und 133 sind in Olympia jeweils durch mehrere Stücke vertreten. Von diesen sind die Beispiele Nr. 118–130 und 133 von anderen Orten nicht bekannt. Auffallend umfangreich ist die Menge von Beispielen der Art von Nr. 118–130, die gegenwärtig Relikte von etwa 108 Exemplaren umfaßt. Insgesamt nur durch Funde aus Olympia belegt sind gegenwärtig die Beispiele Nr. 112. 114. 118–130. 131. 133. 135. 142.

Die drei frühesten Beispiele der Gruppe IV 2, 2 aus Olympia wurden wahrscheinlich in der Zeit um 600 und in der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. getöpft, eines davon in Korinth¹⁶⁷. Außerdem sind in Olympia neben einigen Stücken aus der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts¹⁶⁸ hauptsächlich Erzeugnisse des späten 6. und der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts vorhanden.

(Nr. 9). Howland (1958) 26 f. Nr. 76–78 (»Type 12 B«); Nr. 81 (»Type 12 Variants«) Taf. 3. 31; 39 ff. Nr. 131–135 (»Type 19 A«); Nr. 136–141 (»Type 19 B«); Nr. 142. 144–146. 148 (»Type 19 Variants«) Taf. 5. 33 (das Expl. ebenda Nr. 147 ist nicht spätaraisch, sondern ein Beispiel aus der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts, »Type 23 A«). Boitani (1971) 264 Form e 2: »orlo ... piatto e appena inclinato verso l'interno« (Gravisca). Scheibler (1976) 18: »Knickschulterlampen« (zum Material vom Kerameikos zählen außer einem Fragment einer wahrscheinlich ostgriechischen archaischen Lampe dieser Art ebenda 91 Nr. 563 Taf. 82. 83 nur Beispiele der klassischen Zeit). Furtwängler (1980) 167 »Typus 4«: »Lampen mit steil-abgerundeter, aufsteigender Wandung und einwärts geknicktem, flachem, breitem Rand« (Samos). Blondé (1983) 56 ff. Nr. 25–33 Abb. 4: »Lamps with rim enclosing the body; rim at acute angle to wall«; 69 ff. Nr. 64–67 Abb. 8 Taf. 4: »Narrow flat rim at angle to wall; floor rising into cone« (Thorikos).

¹⁶⁷ Nr. 112. 113 (Korinth). 135.

¹⁶⁸ Nr. 137. 138. 140.

Auch die Beispiele der hier vorgestellten Gruppe IV 2, 2 umfassen Erzeugnisse verschiedener Werkstätten aus mehreren Regionen. Wahrscheinlich aus ostgriechischen Werkstätten stammen die Beispiele Nr. 115. 137. 138 und 140. Als Erzeugnisse attischer Töpfer sind nur die beiden Lampen Nr. 116 und 117 anzusehen. Wahrscheinlich in Korinth hergestellt wurden die Stücke Nr. 113. 114. 134 und vielleicht auch Nr. 136. Erzeugnisse aus griechischen Werkstätten auf Sizilien sind wahrscheinlich in den Beispielen Nr. 132. 139(?). 143 und 145 zu erkennen. Aus Werkstätten der Westpeloponnes bzw. der Region Elis stammen aller Wahrscheinlichkeit nach die Exemplare Nr. 118–130. 131. 133 und 142. Von diesen vertreten die Beispiele Nr. 118–130 eine in Olympia besonders große Gesamtmenge von insgesamt ca. 108 Exemplaren gleicher Machart: Vor allem diese Stücke dokumentieren unter den Lampenfunden aus Olympia in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts v. Chr. einen zunehmenden Gebrauch von Erzeugnissen aus Werkstätten in der Region des Heiligtums. Gegenwärtig nicht eindeutig zu bestimmen ist schließlich die ursprüngliche Herkunft der Lampen Nr. 112. 135. 141 und 144.

Unterschiede in der Ausführung von Einzelformen sind bei den Beispielen dieser Variante wiederum zahlreich: Mit insgesamt ca. 126 Beispielen überwiegen die Stücke mit einfacher Unterseite (Nr. 112–135); von Lampen mit abgesetzter Basis (Nr. 136–145) gegenwärtig nur Reste von ca. 19 Beispielen vorhanden. Mehrere Exemplare sind (bzw. waren) in der Beckenmitte mit einem Tubus ausgestattet¹⁶⁹. Bei einigen anderen Stücken ist die Bodenmitte mit einem meist niedrigen Mesomphalos versehen¹⁷⁰. Die Wandung ist bei mehreren Beispielen vom Boden bis zum Schulterknick hin kontinuierlich konvex gewölbt¹⁷¹. Bei den meisten Exemplaren wurde sie beim Drehen jedoch wahrscheinlich mit einem Modellierwerkzeug schräg nach außen ansteigend abgeflacht und auf diese Weise von der Unterseite abgesetzt¹⁷². Seltener sind Stücke, deren Wandung stärker nach innen gedrückt wurde und deshalb schräg über das Becken ansteigt¹⁷³. Bei einem vereinzelt Beispiel ist die Wandung zwischen Bodenbereich und Schulter leicht konkav eingezogen¹⁷⁴. Schließlich sind noch Exemplare vorhanden, deren Wandung zwischen Unterseite und Schulter so stark konvex gewölbt ist, daß die Grenze zwischen den beiden, im Rahmen der Gruppe IV 2 unterschiedenen Varianten verwischt¹⁷⁵. Das gleiche gilt für die Ausführung des Schulterknicks, der bei einigen Beispielen so sehr abgerundet erscheint, daß eine Zuordnung zur einen oder anderen Variante aufgrund der hier herangezogenen Kriterien nicht definitiv, sondern nur

¹⁶⁹ Nr. 115 (nicht erh.). 116. 132. 139 (nicht erh.). 141 (nicht erh.). 143.

¹⁷⁰ Nr. 135 (fragmentarisch erh.). 136–138. 140 (nur im Ansatz erh.).

¹⁷¹ Nr. 115. 116. 123. 124. 125. 134.

¹⁷² Nr. 112. 117–122. 129. 132. 137. 141. 142. 145.

¹⁷³ Nr. 113. 138.

¹⁷⁴ Nr. 140.

¹⁷⁵ Nr. 126; vgl. das Expl. der ersten Variante o. Nr. 91.

tendenziell möglich ist¹⁷⁶. Die Breite der Partie zwischen Schulterknick und Rand, die das Becken deckt, variiert bei den Funden aus Olympia Nr. 112–145 zwischen ca. 0,5 cm (Nr. 113) und 2,4 cm (Nr. 142). Bei den meisten Stücken ist diese Partie zur Beckenmitte hin abfallend, bei einigen aber mehr oder weniger waagrecht gebildet¹⁷⁷. Selten ist sie von der Schulter zum Rand hin ansteigend ausgeführt¹⁷⁸. Die Randpartie ist überwiegend flach gebildet, manchmal etwas konvex gewölbt¹⁷⁹, und bei vereinzelt Exemplaren bildet sie in der Mitte durch ein leichtes Ansteigen des Randes eine konkave Vertiefung¹⁸⁰.

Soweit es sich aus dem meist fragmentarischen Zustand der meisten Exemplare anhand von entsprechendem Vergleichsmaterial rekonstruieren läßt, waren die Beispiele dieser Gruppe einst meist nur teilweise mit Firnis überzogen, d. h. im Innern (z. T. nur auf dem Boden), um die Schnauze und auf der Partie zwischen Schulter und Rand¹⁸¹. Bei einigen Stücken wurde der Firnis auf der Randpartie in dekorativen parallelen Streifen von z. T. unterschiedlicher Stärke aufgetragen¹⁸².

112 Taf. 7. 18. – K 5636. SO, Brunnen 62. Dm 8,8 cm; H 2,6 cm; B Rand 1,9 cm. Ton ungleichmäßig hellrot bis rot (2.5YR 6/8–5/8) und rötliches Grau bis grau oder dunkelgrau (5YR 5/2 bis 7.5YR N5–N4), grob, mit Kalk- und Sand(?)-Partikeln durchsetzt. Kein Überzug. Vorderer Teil mit Schnauze fehlt. – Gauer (1975) 67; 204 f. Abb. 31, 11 Taf. 42, 1.

Herstellungsgebiet unbestimmt, Sizilien(?), vielleicht spätes 7. oder frühes 6. Jh. v. Chr. – In Olympia bisher einziges Exemplar dieser Art. Genau entsprechende Lampen sind gegenwärtig auch von anderen Fundorten nicht bekannt. Eine von ihrer Ware und Machart her ähnliche Lampe aus Isthmia, deren Wandung jedoch nach dem Schulterknick zum Rand hin ansteigt: Broneer (1977) 5 Nr. 2 Taf. 1. 14. Ein weiteres dickwandiges Stück dieser Art aus Ägina: D. M. Bailey, AA 1991, 32 f. Nr. 6 Abb. 1. 2 (»of local manufacture«). Diese Exemplare bieten allerdings keine Anhaltspunkte zur Datierung unseres Stücks Nr. 112. Gauer a. O. meinte, »der breite, außen nicht vortretende Rand« erweise die »schlichte Lampe aus dem Brunnen 62 SO als spätarchaisch« und datierte dessen Füllung dementsprechend; Belege für seine Auffassung nannte er allerdings nicht. Eine korinthische Lampe aus feinerer Ware, aber von ähnlicher Form

¹⁷⁶ z. B. Nr. 128. 133. 134; vgl. die Exple. der ersten Variante Nr. 84. 88. 97. 98. 103. 108.

¹⁷⁷ Abfallend: Nr. 115. 117. 119. 120. 123. 124. 125. 129. 130. 132. 139. 140–143; etwa waagrecht: Nr. 112. 113. 118. 121. 122. 127. 128. 134. 138. 144. 145.

¹⁷⁸ Nr. 133. 135. 136.

¹⁷⁹ Nr. 115. 118. 119. 121. 123. 128. 137.

¹⁸⁰ Nr. 131. 143. 145.

¹⁸¹ Ausnahmen bilden die Frgte. Nr. 114. 134, die möglicherweise von Lampen stammen, die ganz gefirnißt waren, und das Beispiel Nr. 135, bei dem nur die Unterseite tongrundig belassen wurde. Außerdem einige, im Kat. nicht vorgestellte Exple. von Lampen der Art wie Nr. 118–130.

¹⁸² Zu ergänzen bei Nr. 137. 138. 143; erhalten bei Nr. 139–141. 144. 145.

wie das Expl. Nr. 112 stammt aus einem Kontext mit Keramik der Zeit vor 570 v. Chr. und zeigt, daß Gauers Kriterium für seine späte Datierung der Lampe Nr. 112 nicht haltbar ist: Stillwell (1952) 256 f. Nr. 21; 254 Abb. 3 Taf. 55. Von der Form her vergleichbar ist außerdem ein Fund aus Thorikos aus einem Kontext mit Keramik vom 7. bis frühen 5. Jh. v. Chr.: Blondé (1983) 136 Nr. 257 Abb. 28. Auf der Athener Agora kommen Lampen aus sehr ähnlich grober und dickwandig gearbeiteter Ware wie Nr. 112 – mit ähnlichem Profil wie das zitierte Stück aus Isthmia – in Kontexten des späten 7. bis frühen 6. Jhs. v. Chr. vor: Howland (1958) 9 f. Nr. 9 aus F–G 12:1; Nr. 16 aus F 15:4 Taf. 1. 29.

Das Herstellungsgebiet des Frgts. Nr. 112 aus Olympia ist in Ermangelung entsprechender Vergleichsexemplare von anderen Orten gegenwärtig nicht zu bestimmen; die grobe, stark gemagerte Ware ist einem Material ähnlich, das Vallet – Villard (1964) 140. 196 ff. (»Technique A«) als charakteristisch für keramische Erzeugnisse aus Megara Hyblaea beschrieben. Die Funde von dort sind allerdings im Unterschied zum Frgt. Nr. 112 mit einer hellen Engobe aus fein geschlammtem Ton überzogen.

113 Taf. 7. 18. – K 5347. StS, 2. Wall, 23. IV. 1940. Dm 7,1 cm; H 1,85 cm; B Rand 0,6 cm. Ton rötliches Gelb (7.5YR 7/6), kein Glimmer zu erkennen, einige Magerungspartikel, fein. Vier anpassende Frgte. des l. und hinteren Teils mit Schnauzenansatz und Teil eines breiten vertikalen Schlaufenhenkels.

Korinth, etwa 600–550 v. Chr. – In Olympia ist noch ein Frgt. von einem zweiten kleinformatigen Exemplar dieser Art vorhanden (K 5341: Wandungsstück mit Henkelansatz). Von seiner Ware her stimmt dieses Beispiel mit korinthischen Lampen wie z. B. dem Expl. aus Olympia o. Nr. 12 mit nach außen abstehender Randlippe überein. Lampen gleicher Ware mit einfachem, nach innen geknicktem Rand gibt es auch in größerem Format mit Tubus wie z. B. o. Nr. 12: Ein Beispiel aus Korinth bei Broneer (1930) 130 Nr. 9; 32 Abb. 14, 5. Aus Argos: Bovon (1966) 15. 17 Nr. 1 Taf. A. 1. Aus Delphi: A. Jaquemin in: *L'antre corycien II*, 9. Suppl. BCH (1984) 158 Nr. 1 (mit Abb.). Aus Tokra: Boardman – Hayes (1966) 140 f. Nr. 1427 Abb. 68 Taf. 90; zur Ware meint Hayes ebenda allerdings: »the fine micaceous fabric ... is not unlike that of my 'South Ionian' group«. Das Stück aus Tokra stammt aus »Deposit II, Level 8«, zur Datierung s. Boardman – Hayes (1973) 3: »ca. 590–565«; ebenda 64 f. Nr. 2269 Abb. 26 Taf. 32 ist ein weiteres formverwandtes Stück (»Corinthian«). Auch in Olympia wurde ein Frgt. von einer Lampe dieser Art größeren Formats gefunden: K 5343. Für kleinformatige Lampen dieser Form wie unser Beispiel Nr. 113 lassen sich ebenfalls einige Vergleichsbeispiele nennen, z. B. aus Korinth: Broneer (1930) 130 Nr. 12 Abb. 55 (Henkel erh.). Unveröffentlicht: L 74-17 (ohne datierenden Kontext). Aus Korinth auch ein kleinformatiges Beispiel mit nach außen abstehender Randlippe: E. Brann, *Hesperia* 25, 1956, 368 Nr. 70; 360 Abb. 2 Taf. 59 (Kontext: Brunnen bei T–U:2, »ca. 600–540 B. C.«). Eine bisher unveröffentlichte Bronzelampe der gleichen Form wie Nr. 113, ebenfalls mit Schlaufenhenkel, wurde im Orthia-Heiligtum in Sparta gefunden (ebenda im Museum ausgestellt). Vgl. auch das folgende spätere Beispiel gleicher Art aus Olympia Nr. 114.

114 Taf. 7. 18. – K 5660. StN, Brunnen 34 (B Ost/West) 19.20. X. 1960. Dm 7,6 cm; erh. H mit Henkel 3,9 cm; ohne Henkel 2,1 cm; B Rand 1,0 cm. Ton an der Oberfläche rosa (heller als 7.5YR 7/4), innen dunkler und kräftiger rosa bis hellbraun (5YR 7/4 bis 7.5YR 6/4) mit Glimmer. Überzug ungleichmäßig dunkelbraun, fast überall abgerieben. Randfrgt. vom hinteren Teil mit Stück der Wandung vertikalem Schlaufenhenkel. – Bei Gauer (1975) nicht erwähnt.

Wahrscheinlich Korinth, etwa 520–480 v. Chr.

In Olympia bisher einziges Expl. dieser Art. Aus Korinth stammt ein Frgt. einer Lampe ähnlicher Form und Ware, das in einer Brunnenfüllung mit Keramik der Zeit von ca. 550–480 v. Chr. gefunden wurde: M. Th. Campbell, *Hesperia* 7, 1938, 609 ff. Nr. 228 Abb. 30. 31 (ebenda Nr. 227 ein weiteres Frgt. mit gleicher Henkelform, aber mit gerundeter Wandung); zum Kontext s. G. R. Edwards, *Corinth VII* 3 (1975) 199 Deposit Nr. 3. Vgl. auch die Frgte. mit entsprechend geformten Henkeln, aber etwas anders ausgeführter Schulter-/Randpartie aus Olympia o. Nr. 78 (K 5554) und u. Nr. 134 (K 5369). 153 (K 5370). Auch das Frgt. Nr. 114 aus Olympia zählt zu Funden aus einer Brunnenfüllung: Die späteste Keramik aus Brunnen 34 StN, die für unser Frgt. Nr. 114 einen *terminus ante quem* liefert, datiert Gauer (1975) 232. 243 ins 2. Viertel des 5. Jhs. v. Chr.; zur Füllung von Brunnen 34 (ebenda 26 ff.) gehören außerdem jedoch »viele spätarchaische Waffen« wie z. B. »der Perserhelm B 5100 ..., der mit dem Jahr von Marathon eine äußerste Grenze setzt« und noch weitere, z. T. viel ältere Objekte. Die Lampe, zu der das Frgt. Nr. 114 ursprünglich gehörte, dürfte ähnlich wie das Vergleichsstück aus Korinth im späten 6. oder frühen 5. Jahrhundert hergestellt worden sein.

115 Taf. 7. 18. – K 5494. SO, südlich P 31 Süd/P 38, 3. IV. 1963. Dm 10,2 cm; erh. H 1,5 cm; B Rand 1,4 cm. Ton rosa bis hellbraun (7.5YR 7/4–6/4) mit Glimmer, Oberfläche rauh. Rotbrauner Überzug auf Boden, Rand und Schnauzenansatz. Randfrgt. von der l. Seite mit Teil der Wandung und Schnauzenansatz.

Wahrscheinlich ostgriechische Werkstatt, etwa 530–480 v. Chr. – In Olympia sind außer dem Beispiel Nr. 115 gegenwärtig noch Frgte. von ca. zehn weiteren Lampen gleicher Form und Ware vorhanden (K 5495–5502. 5505. 5659). Sie entsprechen genau den Funden von der Athener Agora, die Howland (1958) 39 f. zu Nr. 131–135 Taf. 5. 35 unter seiner Rubrik »Type 19 A« zusammenstellte; zum Vergleich wird hier das bisher unveröffentlichte, recht gut erhaltene Expl. mit zwei einander gegenüberliegenden Schnauzen L 3443 aus Brunnen 6 abgebildet (Deposit U 25:2)¹⁸³; zum Kontext und seiner Datierung s. Sparkes – Talcott (1970) 399: »6th century B. C., to ca. 520–500 B. C.« Die Ware dieser Lampen ist meist dünnwandig, hart und spröde, manchmal auch kreidig und häufig stark mit goldfarbenem Glimmer durchsetzt, z. T. auch mit Kalkpartikeln. Durch den Brennvorgang im Töpferofen wurden die

¹⁸³ s. u. Anhang 11h und Taf. 11. 22.

einzelnen Beispiele ungleichmäßig und unterschiedlich gefärbt: es kommen verschiedene Werte von grau, graurosa, rosa, braun, hellbraun und rotbraun vor; dementsprechend erscheint auch der Überzug in verschiedenen Nuancen von Grau, Dunkelbraun, Rotbraun oder Schwarz. Die zahlreichen Funde von Lampen entsprechender Form und Ware im Mittelmeer- und Schwarzmeergebiet¹⁸⁴ dokumentieren eine weite Verbreitung dieser Erzeugnisse vor allem im Nordgriechenland und der Pontosregion. Daher schlug P. Dupont in: KongrLyon (1987) 49 f. zu Abb. 7 (Expl. aus Tokra) vorläufig sogar »une manufacture nord-ionienne« vor. Das Zentrum der Herstellung dieser Lampen konnte bisher jedoch noch nicht überzeugend identifiziert werden. Die Ware gilt allg. als ostgriechisch. Viele der Expl. dieser Art sind Dimyxoi mit einander gegenüberliegenden Schnauzen; bei den Funden aus Olympia ist es wegen ihres fragmentarischen Erhaltungszustands nicht festzustellen, ob sie ursprünglich zu Lampen mit einer oder mehrerer Schnauzen gehörten. Zur Datierung s. die Angaben u. in Anhang 9a zu den Funden aus Histria, Athen, Argos, Korinth und Tokra.

116 Taf. 7. 18. – K 5166. SO, O 10, 22. I. 1963. Dm 9,4 cm; erh. H Rand 1,5 cm; H Mittelröhre 1,9 cm. Ton rosa (7.5YR 7/4) mit Glimmer. Schwarzer Überzug auf Boden, Rand und den Ansatzstellen der einander ursprünglich gegenüberliegenden, nicht erh. Schnauzen. Äußeres mit verdünntem Schlicker hellrotbraun übertüncht. Zwei anpassende Beckenfrgte. mit Ansätzen zweier einander gegenüberliegender Schnauzen; Rand fehlt.

Athen/Attika, etwa 520–480 v. Chr. – In Olympia sind außer dem Beispiel Nr. 116 noch Frgte. von wahrscheinlich vier weiteren Exemplaren gleicher Form und wahrscheinlich auch gleicher Ware vorhanden: K 5167. 5168 (vielleicht von der gleichen Lampe wie Nr. 116). 5504 (nicht sicher attisch). 5659 (nicht sicher attisch; aus Brunnen 34 StN: bei Gauer nicht erwähnt). Das olympische Fragment Nr. 116 ist als Lampe mit zwei einander gegenüberliegenden Schnauzen (Dimyxos) zu rekonstruieren, denn auf der tongrundigen Außenseite der Beckenwandung ist der Firnis der Umgebung der beiden verlorenen Schnauzen erhalten. Die Form des Beckens ist die gleiche wie bei dem ostgriechischen Beispiel Nr. 115, die Ware von Nr. 116 ist jedoch von feiner attischer Qualität. Damit entspricht unser Exemplar genau Funden von der Athener Agora, die Howland (1958) 40 f. unter der Rubrik »Type 19 B« zusammenstellte. Zur Datierung und zu Funden weiterer Expl. dieser Art von anderen Orten s. u. Anhang 9b.

117 Taf. 7. 18. – K 5169. SO, südlich P 43/38, 15. III. 1963. Dm 8,8 cm; H 2 cm; B Rand 1,45 cm. Ton rötlich gelb (blasser als 5YR 7/6) mit Glimmer. Äußeres mit verdünntem Schlicker hellrotbraun übertüncht. Schwarzer Überzug auf Boden und Rand. Beckenfrgt. mit Rand.

Wahrscheinlich Athen/Attika, etwa 520–480 v. Chr. – In Olympia bisher einziges Exemplar dieser Art. Soweit es sich mit dem bloßen Auge feststellen läßt, stimmt die Ware mit jener von attischen Erzeugnissen überein (vgl. aus Olympia z. B. Nr. 43. 45. 50. 66. 90). Aus Athen oder

¹⁸⁴ s. die Zusammenstellung u. in Anhang 9a.

Attika sind Lampen entsprechender Form bisher jedoch nicht bekannt. Die wenigen veröffentlichten, von ihrer Form und Ware her vergleichbaren Funde stammen alle aus Sizilien: Vgl. ein Beispiel aus Himera bei N. Allegro in: *Himera II* (1976) 534 Nr. 26 Abb. 23, 17 (»argilla rosa, depurata; vernice nero sul becco e sul bordo«); ein weiteres Frgt. gleicher Form aus Entella, auf dem Rand jedoch nur außen und innen je ein Firnisstreifen: M. De Cesare, *AnnPisa* 24, 1994, 245 Nr. 15 Taf. 46, 8. Die hier vorgeschlagene Datierung unseres Stücks Nr. 117 beruht auf der Verwandtschaft seiner Form und Machart mit attischen Lampen wie den Beispielen aus Olympia Nr. 44. 48. 50. 116.

118 Taf. 7. 18. – K 1940. SO, 'Steinzeilenschicht': 11 C/D, 6. Streifen, 1. XI. 1979. Dm 8,2 cm; H 1,85 cm; B Rand 2,2 cm. Ton außen weiß (nahe 2.5Y 8/2), im Bruch hellrot (2.5R 6/6) mit Glimmer. Unterseite mit verdünntem Schlicker flüchtig und ungleichmäßig übertüncht, sonst ungleichmäßig rotbrauner bis schwarzer Überzug. Zwei nicht anpassende Frgte. vom Becken und Vorderteil der Schnauze. – Schilbach (1999) 83 Taf. 10, 4b (nur Profilzeichnung; ohne Schnauzenfrgt.).

Wahrscheinlich Westpeloponnes/Elis, etwa 500–450 v. Chr. – Allg. Erläuterungen sowie zur Lokalisierung und Datierung s. u. zu Nr. 130. Wahrscheinlich gleiche, beim Brand in Nuancen anders gefärbte Ware wie die der Lampen aus Olympia o. Nr. 61. 83.

119 Taf. 7. 18. – K 5709. SO, östlich B 32/33, 24. II. 1965. Dm 8 cm; H 1,75 cm; B Rand 2,1 cm. Ton weiß (5Y 8/2), kein Glimmer zu erkennen. Schwarzer Überzug auf Boden und Rand. Mehrfach gebrochen. Beckenfrgt., Schnauzenpartie fehlt.

Wahrscheinlich Westpeloponnes/Elis, etwa 500–450 v. Chr. – Allg. Erläuterungen sowie zur Lokalisierung und Datierung s. u. zu Nr. 130. Gleiche Ware wie die des Expls. u. Nr. 133. Der blaßgelb gebrannte Ton des Fragments Nr. 119, dessen Form mit jener von Nr. 118 völlig übereinstimmt, kommt bei den Lampen dieser Art in verschiedenen helleren und dunkleren Nuancen häufiger vor (K 5714. 5715. 5717. 5718. 5766. 5767. 5770. 5774. 5791. 5795). Diesen Stücken dürften auch noch die Fragmente K 5716. 5721. 5748. 5750. 5773 anzuschließen sein, deren Scherben vielleicht durch sekundäre Brandeinwirkung weiß bis grau verfärbt wurden.

120 Taf. 7. 18. – K 1937. SO, 'Steinzeilenschicht': 10 D, 1. Streifen, braune Erde, 10. III. 1979. Dm 8,2 cm; H 2,1 cm; B Rand 2,0 cm. Ton rötliches Gelb (7.5YR 7/6) mit Glimmer. Schwarzer bis roter Überzug auf Boden und Rand. Mehrfach gebrochen, Schnauze fehlt. – Schilbach (1999) 83 Taf. 10, 4a (nur Profilzeichnung).

Wahrscheinlich Westpeloponnes/Elis, etwa 500–460 v. Chr. – Allg. Erläuterungen sowie zur Lokalisierung und Datierung s. u. zu Nr. 130. Gleiche Ware wie die der Exple. o. Nr. 62. 104 und u. Nr. 185. Der orange-braune Ton mit dem ungleichmäßig schwarzbraun bis hellrot

gebrannten Überzug der Lampe Nr. 120 ist in Olympia sowohl bei Lampen dieser (z. B. K 5699. 5704. 5723) als auch anderer Form (z. B. hier Nr. 62. 104. 185) sowie bei der übrigen, dort gefundenen Keramik in vielen verschiedenen Nuancen besonders häufig anzutreffen.

121 Taf. 7. 18. – K 5710. SO, unter Mauer zwischen B 27/B 24, 19. III. 1964. Dm 8,2 cm; H 2,05 cm; B Rand 2,2 cm. Ton an der Oberfläche sehr blasses Braun (10YR 8/3 und dunkler), im Kern rosa (7.5YR 7/4 und kräftiger) mit Glimmer. Unterseite mit verdünntem Schlicker ungleichmäßig übertüncht, sonst rotbrauner (innen) bis schwarzbrauner (außen) Überzug. Wandung und Rand vorne l. und Schnauze fehlen.

Wahrscheinlich Westpeloponnes/Elis, etwa 500–450 v. Chr. – Allg. Erläuterungen sowie zur Lokalisierung und Datierung s. u. zu Nr. 130. Gleiche Ware wie die des Expls. o. Nr. 91. Der ungleichmäßig aufgetragene und beim Brand im Töpferofen entsprechend unterschiedlich gefärbte Überzug des Beispiels Nr. 91 läßt eine Beobachtung zur Technik des Firnisauftrags zu: Auf dem breiten Rand wird an einer Stelle sichtbar, daß unter dem dick aufgetragenen schwarzbraunen Überzug noch eine weitere Schicht von dünner aufgetragenem, ebenso wie im Beckeninnern rotbraun gebranntem Überzug liegt. Darauf ist unmittelbar um den Rand außerdem ein schmaler Streifen hellgrau gebrannten Überzugs zu erkennen. Darüber wurde die Schicht des schwarzbraunen Firnisses aufgetragen.

Dieses technische Detail ist ähnlich auch an einigen Lampen der Gruppe IV 1 wie o. Nr. 62–64 festzustellen und kennzeichnet vielleicht den Übergang von teilgefirnißten Lampen mit Streifendekor zu ganz gefirnißten Erzeugnissen. Außerdem ist dieses technologische Detail ein Hinweis auf die ‘Werkstattverwandtschaft’ dieser Lampen zweier verschiedener Formen.

122 Taf. 7. 18. – K 5726. SO, O 12 (-808) 8. II. 1964. Dm 8,5 cm; H 2,05 cm; B Rand 2,2 cm. Ton sehr blasses Braun (10YR 7/4, teils blasser als 10YR 8/3) mit Glimmer. Rot- bis schwarzbrauner Überzug innen, auf Rand und Schnauze. Zwei anpassende Frgte., Stücke von Boden und Schnauze fehlen.

Wahrscheinlich Westpeloponnes/Elis, etwa 500–450 v. Chr. – Allg. Erläuterungen sowie zur Lokalisierung und Datierung s. u. zu Nr. 130. Gleiche Ware wie die des Frgts. o. Nr. 110, des folgenden Expls. Nr. 123 und des tongrundigen Beispiels Nr. 125. Diese Ware ist die gleiche wie jene der späteren elischen Maßbecher, deren überwiegend tongrundige Oberfläche ähnlich wie bei Nr. 110 mit Firnisbändern verziert ist; die einzige Beschreibung des Tons der elischen Maßbecher, die allerdings nur einen oberflächlichen Eindruck wiedergibt, bei F. W. Hamdorf in: 10. OIBer 1966–1976 (1981) 196 zu Gruppe II: » ... wie allgemein bei der einheimischen Gebrauchskeramik, gelbbraun ...«; bei J. Schilbach in: 11. OIBer 1977–1981 (1999) 323 keine Angaben zur Ware.

123 Taf. 7. 18. – K 5725. SO, südlich P 38/31 Süd, 3. IV. 1963. Dm 9 cm; H 2,25 cm; B Rand 2 cm. Ton sehr blasses Braun (nahe 10YR 7/3, z. T. auch dunkler und rötlicher). Rotbrauner bis schwarzer Überzug auf Boden, Rand und Schnauze. Mehrfach gebrochen, Vorderteil der Schnauze und Stück des Randes fehlen.

Wahrscheinlich Westpeloponnes/Elis, etwa 500–450 v. Chr. – Allg. Erläuterungen sowie zur Lokalisierung und Datierung s. u. zu Nr. 130. Gleiche Ware wie die des vorigen Expls. Nr. 122 und des Frgts. o. Nr. 110.

124 Taf. 7. 18. – K 5737. Gymnasion, Kampagne 1938/39. Dm 8,9 cm; H 2,35 cm; B Rand 1,95 cm. Ton sehr blasses Braun bis hellbraun (nahe 10YR 7/3–4 bis 7.5YR 6/4 und röter) mit Glimmer. Schwarzbrauner Überzug innen, auf Rand, Schulter und Schnauzenansatz. Frgt. der l. Beckenseite mit Boden und Schnauzenansatz.

Wahrscheinlich Westpeloponnes/Elis, etwa 500–450 v. Chr. – Allg. Erläuterungen sowie zur Lokalisierung und Datierung s. u. zu Nr. 130. Gleiche Ware wie die des Expls. u. Nr. 181.

125 Taf. 7. 18. – K 5797. SHa, 1938/39. Dm 9,2 cm; H 2,15 cm; B Rand 2,1 cm. Ton sehr blasses Braun (blasser als 10YR 8/4), kein Glimmer zu erkennen. Kein Überzug. Zwei anpassende Frgte., Teil vom Becken hinten und r. fehlt.

Wahrscheinlich Westpeloponnes/Elis, etwa 520–480 v. Chr. – Allg. Erläuterungen sowie zur Lokalisierung und Datierung s. u. zu Nr. 130. Gleicher Ton wie der des Expls. u. Nr. 175.

126 Taf. 8. 18. – K 5894. SO Brunnen 3, 25. I. 1964. Dm 8,1 cm; H 1,85 cm; B Rand 1,8 cm. Ton rosa (7.5YR 8/4–7/4) mit Glimmer, fein. Roter, z. T. auch schwarz gebrannter Überzug auf Schnauze und Schulter. Beckenfrgt. vom Vorderteil mit Schnauze und Stück des nach innen ansteigenden Bodens. – Bei Gauer (1975) 33 nur erwähnt.

Wahrscheinlich Westpeloponnes/Elis, etwa 500–450 v. Chr. – Allg. Erläuterungen sowie zur Lokalisierung und Datierung s. u. zu Nr. 130. Die Keramik der Füllung von Brunnen 3 SO datiert Gauer a. O. 234 f. 243 in die Zeit von 450–425 v. Chr.; zum gleichen Kontext zählen aber auch noch vereinzelt spätarchaische Waffen und Keramik der Zeit vor 450 v. Chr.; im Zusammenhang der Brunnenfüllung dürfte das Lampenfrgt. Nr. 126 zum älteren Schutt noch aus der Zeit vor 450 gehören. Gleiche Ware wie das Expl. o. Nr. 87.

127 Taf. 8. 18. – K 5732. SO, südlich P 38/31 Süd, 3. IV. 1963 (Beckenfrgt.); SO, P 39/40, 6. IV. 1963 (Schnauzenfrgt.). Dm 7,6 cm; H 1,75 cm; B Rand 1,8 cm. Ton rosa bis sehr blasses Braun (7.5YR 8/4 bis 10YR 8/3–8/4) mit Glimmer. Schwarzbrauner Überzug auf Boden, Rand

und Schnauze. Zwei anpassende Beckenfrgte. mit Schnauze und Teil des Randes, Stück des Bodens ergänzt.

Wahrscheinlich Westpeloponnes/Elis, etwa 500–450 v. Chr. – Allg. Erläuterungen sowie zur Lokalisierung und Datierung s. u. zu Nr. 130. Gleiche Ware wie die des folgenden Expls. Nr. 128 sowie der Beispiele o. Nr. 106 und u. Nr. 157. 177. 183. 184.

128 Taf. 8. 18. – K 5733. Bau C, nördlich M, unter Feldsteinwall, 21. III. 1956. Dm 8,6 cm; H 2,25 cm; B Rand 2,1 cm. Ton rosa bis rötliches Gelb (7.5YR 7/4–7/6) mit Glimmer. Schwarzbrauner Überzug auf Boden und Rand. Beckenfrgt. mit Stück des Randes.

Wahrscheinlich Westpeloponnes/Elis, etwa 500–450 v. Chr. – Allg. Erläuterungen sowie zur Lokalisierung und Datierung s. u. zu Nr. 130. Gleiche Ware wie die des vorigen Expls. Nr. 127 und der anderen, dort angeführten Stücke aus Olympia.

129 Taf. 8. 18. – K 5712. SO, O 30 (-850) 26. III. 1965. Dm 8,8 cm; H 2,1 cm; B Rand 2,1 cm. Ton weiß bis blaßgelb (heller als 2.5YR 8/2–8/4) mit Glimmer. Dunkelbrauner Überzug auf Boden, Rand und Schnauze. Mehrfach gebrochen, Stücke von Wandung und Rand fehlen.

Wahrscheinlich Westpeloponnes/Elis, etwa 500–450 v. Chr. – Allg. Erläuterungen sowie zur Lokalisierung und Datierung s. u. zu Nr. 130. Gleiche Ware wie die der folgenden Exple. Nr. 130. 131 und der Beispiele u. Nr. 134(?). 142.

130 Taf. 8. 18. – K 5711. SO, B 24 West (-580) 8. 9. II. 1965. Dm 8,9 cm; H 2,05 cm; B Rand 1,9 cm. Ton sehr blasses Braun (10YR 8/3) mit Glimmer. Ungleichmäßiger dunkelbrauner Überzug, Unterseite tongrundig. Mehrfach gebrochen, Stücke von Boden und Rand ergänzt. R. Schnauzenhälfte fehlt.

Wahrscheinlich Westpeloponnes/Elis, etwa 500–450 v. Chr. – Gleiche Ware wie die des vorigen Expls. Nr. 129 und der anderen, dort angeführten Stücke aus Olympia.

Die Beispiele Nr. 118–130 bilden im Rahmen des Formkonzeptes, dem die verschiedenen Ausführungen der in dieser Gruppe vorgestellten Lampen mit einfachem Rand und Schulterknick folgen, ein besonderes Ensemble, dessen Zusammenhang zunächst durch die grundsätzlich gleiche Art der Ausführung gegeben ist. Deshalb werden diese Stücke hier im Zusammenhang erläutert. Exemplare der Art von Nr. 118–130 sind gegenwärtig nur aus Olympia bekannt, wo sie allerdings relativ häufig vorkommen¹⁸⁵. Die Gruppe von Beispielen

¹⁸⁵ Hinzuweisen ist an dieser Stelle allerdings auf ein Frgt. eines Expls. gleicher Form aus parischen Marmor, das im nahegelegenen Heiligtum von Babes bei Makrysia gefunden wurde, s. A. Moustaka in:

der Art wie Nr. 118–130 ist in Olympia mit Relikten von gegenwärtig ca. 108 Beispielen¹⁸⁶ neben der Gruppe attischer Beispiele o. Nr. 43–56, von denen hier bisher Reste von ca. 170 Exemplaren gefunden wurden, gegenwärtig die zweitgrößte Menge von Lampen einer gleichen Art.

Formverwandte Lampen aus Werkstätten verschiedener Regionen sind von vielen anderen Orten bekannt, wurden bisher allerdings noch nicht im Zusammenhang betrachtet. Um Zeitstellung und Herstellungsgebiet der Funde aus Olympia näher bestimmen zu können, sind sie hier zunächst im Rahmen dieser formverwandten Funde zu betrachten:

Bei den Beispielen Nr. 118–130 entspricht die Ausführung der Form in den Grundzügen der von ostgriechischen Erzeugnissen aus der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts, deren Rand jedoch nicht wie bei den Funden aus Olympia ganz gefirnißt, sondern meistens mit Firnisstreifen verziert ist; diese Stücke haben außerdem gewöhnlich einen Mesomphalos oder Tubus wie z. B. das ostgriechische Expl. mit abgesetzter Basis und Mesomphalos aus Olympia u. Nr. 140. Aus Korinth vgl. O. Broneer, *Hesperia* 20, 1951, 296 Taf. 93b o. l. und Mitte (aus Brunnen 1946-3, Inhalt der Füllung nach Auskunft von N. Bookidis »6. Jh. v. Chr.«; Streifendekor ähnlich wie beim Expl. u. Nr. 145); C. Roebuck, *Corinth XIV* (1951) 19 CL 2463 Taf. 6 (aus einem Schuttdepot, »discarded in the third quarter of the sixth century«); E. Brann, *Hesperia* 25, 1956, 372 Nr. 92. 93; 360 Abb. 2 (Nr. 92) Taf. 59 (»Well at T–U:2«); Ch. K. Williams – P. Russell, *Hesperia* 50, 1981, 30 Nr. 3 Taf. 8 (Kontext nicht später als Ende des 6. Jhs., ebenda irrtümlich als »Attic« bezeichnet und Howlands »Type 16 A« zugeordnet). Weitere ostgriechische Beispiele ohne datierenden Kontext: Von der Athener Agora s. Howland (1958) 27 Nr. 81 Taf. 3. 32 (»Type 12 Variants«). Von der Athener Akropolis: Mantzourou (1977) 110 Nr. 10; 112 Abb. 1 Taf. 75 (mit Mesomphalos). Aus Perachora: Dunbabin (1962) 392 Nr. 4249 Taf. 162. Aus Marseille: F. Villard, *La céramique grecque de Marseille* (1960) 45 Taf. 24, 1. 4. 5; 46, 7. 8. Aus Tokra: Boardman – Hayes (1966) 140 f. Nr. 1438 Abb. 68 Taf. 90.

Auf Sizilien regten ostgriechische Erzeugnisse der angeführten Art die Herstellung sehr ähnlicher Lampen an, vgl. z. B. das Expl. aus Olympia u. Nr. 145. So wurden z. B. in Gravisca (Kontext »580/70–490 v. Chr.«) sowohl ostgriechische als auch wahrscheinlich sizilische Exple. dieser Form geborgen: Boitani (1971) 276 Nr. 2. 15; 279 Abb. 83; 277 Abb. 87 (Nr. 15). Ebenso in Himera: N. Allegro in: *Himera II* (1976) 534 Nr. 24. 26. 27. 30 Abb. 23, 13 (Nr. 24). 15 (Nr. 30). 17 (Nr. 26) Taf. 83, 11 u. r. (Nr. 27); Taf. 83, 13 Mitte (Nr. 24). R. M. Bonacasa Carra – E. Joly, ebenda z. B. 184 f. Nr. 18. 25 Taf. 28, 8. O. Belvedere – E. Epifanio, ebenda 328 f. Nr. 47. 63 Abb. 23, 24 (Nr. 63 mit Tubus) Taf. 46, 4 (Nr. 47). A. Tullio, ebenda z. B. 436 Nr. 7 Taf. 59, 5 (mit Mesomphalos). Entsprechende Funde aus Palermo bei Ch. Biagini in: *Palermo punica*,

H. Kyrieleis (Hrsg.), *Olympia 1875–2000. 125 Jahre Deutsche Ausgrabungen, Internationales Symposium, Berlin 2000* (2002) 307 f. Nr. 2 Abb. 2 (ohne Wiedergabe des Profils).

¹⁸⁶ s. die Zusammenstellung dieser Funde nach den unterschiedlichen Farbnuancen ihrer Ware u. in Anhang 9c; die im Magazin von Olympia vorhandenen Frgte. sind dort jedoch nicht ganz vollzählig angeführt.

Ausstellungskat. Museo Archeologico Regionale A. Salinas 1996 (1998) 335 ff. L 3 Nr. 203. 124; Abb. auch auf S. 121 (Nr. 124). 184 (Nr. 203). Schließlich ist hier noch ein wohl schon klassischer Zeit angehörendes, ganz gefirnißtes Beispiel gleicher Form mit horizontalem Bandhenkel von unbekanntem Fundort in Italien zu nennen: Lyon-Caën (1986) 31 Nr. 23.

Funde z. B. aus Nekropolen Agrigents belegen, daß Lampen dieser Form auf Sizilien auch in der ersten Hälfte des 5. Jhs. v. Chr. hergestellt wurden, s. E. De Miro, Agrigento. La necropoli greca di Pezzino (1989) 48 ff. Grab 697 Taf. 37 (mit attisch-schwarzfiguriger Keramik der Zeit 500–470); ebenda 51 Grab 158 Taf. 40 (»500–475«); ebenda 54 Grab 1181 Taf. 44 (»1. Hälfte des 5. Jhs.«); ebenda 61 Grab 1965^{bis} Taf. 48 (mit Keramik »des beginnenden 5. Jhs.«); s. außerdem: E. De Miro in: Veder greco. Le necropoli di Agrigento, Ausstellungskat. Agrigento (1988) 270 f. Nr. 9 (aus Kontext mit attisch-schwarzfiguriger Keramik der Zeit um 500). Diese Lampen (z. T. gleiche Exple. in Himera, s. o.) sind den Funden aus Olympia Nr. 118–130 nicht zuletzt deshalb besonders ähnlich, weil auch bei ihnen die Partie zwischen Schulter und Rand häufig ganz gefirnißt ist. Verwandt durch Form und Art des Firnisauftrags ist in Olympia außerdem das vereinzelte, wahrscheinlich attische Beispiel o. Nr. 117.

Die Stücke Nr. 118–130 aus Olympia unterscheiden sich von den sizilischen Beispielen zwar dadurch, daß sie weder Tubus noch Mesomphalos haben, dürften aber wegen ihrer sonst sehr ähnlichen Machart ungefähr dem gleichen Zeitraum wie diese – d. h. der ersten Hälfte des 5. Jhs. v. Chr. – zuzuordnen sein. Eine solche Datierung wird außerdem durch einige Befunde im Gelände von Olympia bestätigt, in denen Frgte. und z. T. auch gut erhaltene Exple. der hier vorgestellten Stücke gefunden wurden. Ein bei Gauer (1975) 60 nur erwähntes Frgt. (K 5632) stammt aus der Füllung des Brunnens 50 SO (ebenso das Expl. o. Nr. 80), deren späteste Keramik Gauer ebenda 233. 243 »in die Zeit des frühen Strengen Stils« bzw. ins zweite Viertel des 5. Jahrhunderts datiert. Ein weiteres, ebenda 33 ebenfalls nur erwähntes Frgt. (K 5894) lag in Brunnen 3 SO, dessen Verfüllung Gauer ebenda 234 f. 243 um 450 v. Chr. bzw. im frühen 3. Viertel des 5. Jahrhunderts ansetzt. Aus der Füllung des Brunnens 34 StN, die Gauer (1975) 232. 243 ins 2. Viertel des 5. Jahrhunderts datiert, stammt schließlich das von Gauer nicht erwähnte Frgt. K 5658. Außerdem wurden im Südostgebiet in der 'Steinzeilenschicht', deren Aufschüttung nach Überlegungen von Schilbach (1999) 79 (attische Keramik). 85 f. (Bauschutt vom Zeustempel) in die Jahre um 460 v. Chr. zu datieren ist, die relativ gut erhaltenen Exple. Nr. 118 und 120 sowie mehrere weitere Beispiele der hier behandelten Art gefunden (K 1939. 5704. 5707. 5708. 5731. 5741. 5750. 5769. 5795).

Die Gruppe der hier vorgestellten Stücke Nr. 118–130 umfaßt verschiedene Varianten: So ist z. B. der Schulterknick bei den Beispielen Nr. 118. 119. 121. 122 scharfkantig gebildet; bei Exemplaren wie Nr. 123. 126 und 128 ist er dagegen etwas abgerundet. Boden und Unterseite sind fast durchweg einfach und sanft gewölbt¹⁸⁷. Bei manchen Exemplaren (z. B. Nr. 120. 123; s. auch das Expl. o. Nr. 91) weist die Unterseite nur im Zentrum eine kleine, oft kegelförmige

¹⁸⁷ Eine abgesetzte Basis mit ebenfalls leicht gewölbtem Boden hat nur das bisher vereinzelte Beispiel u. Nr. 142.

Vertiefung auf, mit der z. B. bei Nr. 124 im Innern ein rudimentärer Mesomphalos korrespondiert¹⁸⁸. Die Randpartie der meisten Beispiele ist mit Maßen von ca. 2–2,2 cm bei einem Beckendurchmesser zwischen 8 und 9 cm relativ breit; ein vereinzeltes Expl. (K 1939) weicht mit einem Beckendurchmesser von 9,5 cm und einer Randbreite von nur 1,9 cm von dieser gewöhnlichen Proportionierung etwas ab; ebenso das etwas kleinerformatige Frgt. Nr. 127, dessen Becken einen Durchmesser von nur 7,6 cm bei einer Randbreite von 1,9 cm aufweist.

Für Schilbachs Auffassung, daß bei Lampen wie Nr. 118–130 die jeweilige Proportionierung des Beckens (Verhältnis Durchmesser/Höhe) oder die relative Randbreite Rückschlüsse auf eine Entwicklung im Rahmen dieser Form und folglich auf die relative Chronologie der Exemplare dieser Art zuließe¹⁸⁹, gibt es gegenwärtig noch keinerlei archäologische Anhaltspunkte. Die Datierung einzelner Exple. der Gruppe Nr. 118–130 ist aufgrund der wenigen, schon weiter o. angeführten Befunde aus dem Gelände Olympias nur allg. im Zeitraum der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts möglich. Auch die Informationen, die aus verwandten Exemplaren von anderen Orten zu gewinnen sind, bieten gegenwärtig keine Grundlage, von der aus sich eine bestimmte Formentwicklung bei Funden dieser Art im Laufe der Zeit ermitteln ließe. Die formalen Variationen könnten ebenso mit unterschiedlichen Konventionen verschiedener Werkstätten zusammenhängen, die Lampen dieser Art in diesem Zeitraum herstellten.

Abgesehen von dem tongrundigen Stück Nr. 125 sind bei allen in Olympia vorhandenen Beispielen dieser Art der Rand und die Schnauzenpartie ganz mit Firnis überzogen. Im Innern ist bei manchen Beispielen nur der Boden (z. B. Nr. 119. 123. 128), bei anderen das gesamte Ölreservoir gefirnißt (z. B. Nr. 118. 120 etc.). Außen sind bei einigen Beispielen nicht nur Rand und Schnauzenpartie, sondern auch die Wandung gefirnißt (Nr. 118. 121. 130. K 5700–5702). Die Unterseite ist bei diesen Stücken entweder tongrundig belassen (z. B. Nr. 130) oder mit dünnem Firnis ohne Sorgfalt streifig übertüncht (z. B. Nr. 118. 121). Schließlich sind in Olympia auch noch einige ganz gefirnißte Exple. vorhanden: K 5781–5786.

Der Ton aller dieser Lampen ist von sehr feiner Qualität und etwas glimmerhaltig, der Überzug je nach Dichte des Auftrags matt bis glänzend. Insgesamt führen die einzelnen Stücke mit ihrer jeweiligen Ware jedoch eine breite Palette verschiedener Farbnuancen vor (s. u. Anhang 9c), die beim gegenwärtigen Stand der Forschung ohne weitergehende Untersuchungen zur jeweiligen Beschaffenheit des Tonmaterials nicht ohne weiteres (und allein auf der Grundlage von Beobachtungen mit dem bloßen Auge auch nicht sicher) zu deuten ist. Die Palette reicht von weiß, blaßgelb, blaßbraun über hellbraun und orange bis rosa und hellrot; entsprechend variiert auch die Farbe des Überzugs in vielen Nuancen zwischen rot, braun und schwarz; außerdem wurde der Firnis häufig nicht gleichmäßig dicht aufgetragen und erscheint daher manchmal fleckig (z. B. Nr. 122. 129. 130), manchmal ist er nur dünn (Nr. 119), z. T. streifig (Nr. 120),

¹⁸⁸ s. dazu Schilbach (1999) 82 mit Anm. 74.

¹⁸⁹ Schilbach (1999) 83.

manchmal aber auch von ausgezeichneter Qualität, glänzend und gleichmäßig deckend (Nr. 123. 124. 127. 128).

An vielen Lampen sind mehrere der genannten Farbwerte, die an der Ware einzelner Beispiele festgestellt wurden, auch nebeneinander festzustellen. Dies läßt sich an einem Expl. wie Kat. Nr. 121 zeigen: Der Ton ist an der nur mit verdünntem Firnis flüchtig übertünchten Unterseite weiß bis blaßgelb (s. u. Anhang 9c Gruppe 1 bzw. 5); an Partien, wo sich der Überzug abgelöst hat und an den Bruchstellen ist er dagegen blaßbraun und braunrosa (wie u. Anhang 9c, Gruppe 3). Im Beckeninnern ist der Überzug von einem hellen Rotbraun, auf dem Rand dagegen überwiegend und je nach Dichte des Auftrags dunkel- bis schwarzbraun gebrannt. Ähnliche Ungleichmäßigkeiten sind auch am Beispiel Nr. 118 zu sehen: Im Kern ist der Ton von einem hellen Rosarot (ca. 2.5R 6/6 bis 5YR 8/4, light red/pink), an der Oberfläche dagegen eierschalenweiß (wie in Anhang 9c bei Gruppe 1, ca. 2.5Y 9/2–4 white/pale yellow). Der Überzug ist fleckig, leuchtend rotbraun (ca. 5YR 4/4 bis 2.5YR 3/4–6), dunkelbraun und z. T. auch fast schwarz.

Als Grund für die Vielfalt verschiedener Farbnuancen an der Ware der Lampen dieser Art sind sowohl Unregelmäßigkeiten bei der Zubereitung des Tonmaterials als auch unterschiedliche Bedingungen beim Brand im Töpferofen in Betracht zu ziehen (s. dazu noch weiter u.). Aus den genannten Indizien kann gefolgert werden, daß viele dieser Stücke aus einem mehr oder weniger gleichen Rohmaterial und deshalb wahrscheinlich auch in der gleichen Region hergestellt wurden.

Schilbach (1999) 82 f. mit Anm. 75 Taf. 10, 4a. b (hier Nr. 118. 120), der aus Olympia erstmals Beispiele dieser Art bekanntgemacht hat, stellte diese Stücke als elische bzw. als lakonische Erzeugnisse vor, ohne diese Lokalisierung allerdings überzeugend zu begründen. Die Vermutung, daß es sich bei diesen Stücken um Erzeugnisse aus der Region des Fundorts handeln könnte, liegt zunächst vor allem deshalb nahe, weil Stücke gleicher Form und Ware von anderen Orten nicht bekannt sind, während in Olympia besonders viel Keramik aus entsprechender Ware gefunden wurde¹⁹⁰. Außerdem könnte für keramische Erzeugnisse aus dieser Region nach Brennproben, die J. Heiden an Ton aus der Landschaft Elis durchführen ließ¹⁹¹, auch die beschriebene Bandbreite unterschiedlicher Farbnuancen in der Ware der Stücke wie Nr. 118–130 charakteristisch sein. Schließlich stimmt die Ware der Beispiele Nr. 122. 123. 125. 127 und 128 mit der von offiziellen Maßbechern aus Olympia und Elis¹⁹², deren Herstellung in der Region Elis außer Frage stehen dürfte, so sehr überein, daß daraus geschlossen werden kann, daß zumindest diese Beispiele mit ziemlicher Sicherheit ebenfalls

¹⁹⁰ Im Magazin von Olympia. Diese Keramik ist gegenwärtig allerdings überwiegend weder inventarisiert noch untersucht.

¹⁹¹ J. Heiden, OF XXIV (1995) 10.

¹⁹² Zu den elischen Maßbechern aus Olympia s. F. W. Hamdorf in: 10. OIBer 1966–1976 (1981) 192 ff.; J. Schilbach in: 11. OIBer 1977–1981 (1999) 323 ff. Die Ware, die einen sicheren Anhaltspunkt für die Identifizierung von elischer Keramik bietet, beschreibt nur Hamdorf.

elischen Werkstätten zuzuweisen sind. Die übrigen Stücke sind aber sowohl wegen ihrer formalen Übereinstimmungen als auch wegen des schon erläuterten Zusammenhangs im Rahmen der farblichen Vielfalt ihrer Ware von den genannten Beispielen jedoch nicht zu trennen und sind daher wahrscheinlich alle als Erzeugnisse aus Werkstätten der gleichen Region anzusehen¹⁹³.

Die hellrote Färbung der Ware des Exemplars Nr. 118 ist unter den hier vorgestellten Lampen dieser Form bisher vereinzelt. Schilbach, der dieses Beispiel erstmals veröffentlichte (s. o.), meinte, sie sei wegen ihrer Ware »sicher nicht elisch, sondern eher lakonisch«. Zu dieser Vermutung besteht jedoch kaum Anlaß: Aus dem gleichen Material sind aller Wahrscheinlichkeit nach auch weitere, in Anhang 9c, Gruppe 1 angeführte Exemplare gleicher Form wie Nr. 118 sowie die Lampen o. Nr. 61 und 83, die hier als westpeloponnesisch bzw. elisch identifiziert wurden, hergestellt worden. Ihr Tonmaterial hat wahrscheinlich nur aufgrund unterschiedlicher Bedingungen beim Brand im Töpferofen eine etwas hellere Farbe angenommen. Die gleiche Ware kommt in Olympia außerdem in leicht unterschiedlichen Nuancen noch bei klassischen Lampen mehrerer anderer Formen (z. B. K 7776. 7777. 8785) und bei verschiedenen, überwiegend noch unveröffentlichten Gefäßen von Firmiskeramik aus der Zeit vom 6. bis 4. Jh. v. Chr. vor, z. B. die Schale K 491, die einhenklige Schale K 797, der Kantharos K 285,6 und schließlich die spätklassische Schale K 27, die schon Schilbach an anderer Stelle als elisches Erzeugnis veröffentlichte¹⁹⁴.

Demnach dürfte auch die Lampe Nr. 118 ein Erzeugnis der gleichen Region wie die übrigen Beispiele Nr. 119–130 sein. Es ist allerdings zu vermuten, daß Lampen der Art von Nr. 118–130 in Werkstätten verschiedener Orte in der Landschaft Elis oder in angrenzenden Gebieten der westlichen Peloponnes bzw. auf den der Küste vorgelagerten Inseln wie z. B. Kephallonia gefertigt wurden. Für eine genauere Lokalisierung der fraglichen Lampen bedarf es jedoch erst einmal einer besseren Materialgrundlage, die nicht allein auf Funde aus Olympia beschränkt ist.

131 Taf. 8. 18. – K 8766. SO, B 24 Nord, Rest, 1. II. 1965. Dm 7,7 cm; B Rand 1,8 cm; H 2,1 cm. Ton sehr blasses Braun (10YR 7/4 und heller) mit Glimmer. Reste von mattem, ungleichmäßig schwarzbraunem und hellbraunem Überzug, Unterseite nur mit stark verdünntem Schlicker getönt. Zwei anpassende Frgte. L. Seite und Vorderteil der Schnauze sowie vertikaler Ringhenkel fehlen. Keine Benutzungsspuren.

Wahrscheinlich Westpeloponnes/Elis, etwa 520–480 v. Chr.

¹⁹³ Die hier dargelegten Argumente gelten ebenso für alle anderen Lampenfunde aus Olympia, die hier als Erzeugnisse elischer oder westpeloponnesischer Werkstätten vorgestellt werden; s. die Zusammenstellung dieser Stücke u. in Anhang 4c und o. Kap. VII 5.

¹⁹⁴ J. Schilbach, OF XXIII (1995) 93 f. KFS 46 Taf. 3, 3; 11, 7; 37, 5, hier jedoch ohne Beschreibung der Ware.

Die Lampe Nr. 131 ist in Olympia bisher vereinzelt. Genau entsprechende Exple. sind gegenwärtig auch von anderen Fundorten nicht bekannt. Die Form wiederholt in etwas plumperer Machart jene von Beispielen wie o. Nr. 122; an der Rückseite ist hier ein vertikaler schlaufenförmiger Henkel angefügt, wie er bei den anderen Lampen dieser Form Nr. 118–130 sonst nicht vorkommt. Der blaßbraune bis gelbliche Ton und der schwarzbraune, schlecht haftende Überzug gleichen der Ware der wahrscheinlich westpeloponnesischen bzw. elischen Erzeugnisse wie o. Nr. 129. 130. Die Lampe wird daher vermutlich ebenfalls in dieser Region und ungefähr in der gleichen Zeit wie die Exple. 118–130, deren regionale Zuordnung schon o. erläutert wurde, hergestellt worden sein.

132 Taf. 8. 18. K 3066. Eintrag im Inventar von J. Schilbach: »22. III. 1940, 2. Stadion-Südwall(?) oder 5. IV. 1940, Stadion Südwall, archaische Schicht(?); die Lampe muß aus dem Stadion Südwall IIIA kommen.«. Dm 8,4 cm; H 2,35 cm; B Rand 1,65 cm. Ton rötliches Gelb (7.5YR 7/6–6/6) mit Glimmer. Schwarzer Überzug im Becken, auf dem Rand und um die Schnauze.

Sizilien, etwa 500–470 v. Chr. oder etwas später. – In Olympia bisher einziges Exemplar dieser Art. Die Ware von Nr. 132 erinnert auf den ersten Blick an jene attischer Erzeugnisse, doch aus Athen und Attika sind Beispiele entsprechender Form bisher nicht bekannt. Viele Lampen gleicher Form und Ware wurden dagegen auf Sizilien gefunden. Einige dieser Funde stammen aus Kontexten, die eine allg. Datierung der Lampen dieser Art in die erste Hälfte des 5. Jhs. v. Chr. nahelegen: Ein sehr ähnliches Expl. aus Gela gehört zu einem Kontext, der in die Zeit zwischen 530 und 480 v. Chr. datiert wird, s. P. Orlandini, *MonAnt* 46, 1963, col. 27 Nr. 2 Taf. 7a; zur Datierung des Kontextes ebenda col. 28 ff. Aus einem Grab in Palermo: I. Tamburello, *NSc* 1969, 295 ff. Grab 15 (g) Abb. 34d (der Kontext wird ebenda wegen einer attisch-schwarzfigurigen Kotyle in die Zeit »510/500« v. Chr. datiert). Weitere Funde von Lampen dieser Art aus der Nekropole einer Siedlung auf dem Monte Casasia bei Ragusa lassen aufgrund ihrer Kontexte eine Herstellung dieser Stücke in der ersten Hälfte des 5. Jhs. vermuten: M. Frasca, *NSc* 1994/95, 425 ff. Grab 15 Nr. 403 Abb. 96; 551 Abb. 189; 430 f. Grab 16 Nr. 423 Abb. 101. 102; 551 Abb. 189; 435 Grab 18 Nr. 436 Abb. 108; 551 Abb. 189; 451 Grab 22 Nr. 482; 449 Abb. 124; 454 f. Grab 23 Nr. 499 Abb. 129; zu den Lampen zusammenfassend ebenda 550 f. zu B1. Ein Expl. aus einem Grab auf dem Monte Catalfaro bei Catania: A. Messina, *CronAStorArt* 9, 1970, 27 ff. Grab 1 Nr. 3 Taf. 11, 1a. Weitere Stücke der gleichen Art aus Megara Hyblaea: G. Vallet – F. Villard, *Mégará Hyblaea II* (1964) 188 Taf. 212, 9; aus Agrigent: M. Sapelli, *Lucerne fittili delle civiche raccolte archeologiche*, 2. Suppl. *NotMilano* (1979) 20 Nr. 13 Taf. 2. 49. Entsprechende Exemplare wurden außerdem auf Ibiza und in Kerkouan/Tunesien gefunden: *CVA Eivissa* Taf. 13, 2; J.-P. Morel, *MEFRA* 81, 1969, 495 f. Abb. 24c. 25a. Auf Sizilien gibt es Lampen ähnlicher Form häufig auch mit Streifendekor auf dem Rand, s. z. B. das frühere Expl. aus Olympia u. Nr. 139. Die hohe Fundfrequenz von Lampen dieser Art auf Sizilien gibt Anlaß zu der Vermutung, daß es sich bei diesen Stücken und dem Fund aus Olympia Nr. 132 um Beispiele aus sizilischen Werkstätten handelt.

Wenn Schilbachs Auffassung, die Lampe Nr. 132 müsse aus der Aufschüttung des Stadions IIIA stammen (s. o. seine Notiz zum Fundort im Inventar), zutrifft, dann bedeutete dies für das Expl. einen *terminus ante quem* von ca. 460/50, s. J. Schilbach in: Proceedings of an International Symposium on the Olympic Games, Athen 1988 (1992) 34, und ders. in: 11. OIBer 1977–1981 (1999) 44.

133 Taf. 8. 19. – K 3089. StN, nördlicher Längsschnitt 2, Abschnitt I, 4. Schicht, 25. XI. 1959. Dm 6,6 cm; H 2,1 cm; B Rand 1, 6 cm. Ton weiß (5Y 8/2) mit Glimmer. Dünne Reste von dunkelbraunem(?) Überzug. Stück der r. Seite des Vorderteils mit Schnauze und horizontaler Bügelhenkel fehlen.

Wahrscheinlich Westpeloponnes/Elis, etwa 500–450 v. Chr. – Genau entsprechende Exemplare sind gegenwärtig von anderen Orten nicht bekannt. In Olympia ist außerdem ein Frgt. von einer ähnlichen Lampe vorhanden (K 7773; Ware etwas dunkler, sehr blasses Braun, 10YR 8–7/4; Überzug rotbraun bis schwarz); verwandt auch noch ein Randfrgt. mit Schnauzenansatz (K 5549), dessen Ware (rosa, 5YR 7/4, mit dunkelbraunem Überzug) Lampen anderer Form aus Olympia (z. B. Nr. 22. 63. 64. 88. 122. 123) entspricht, die als Erzeugnisse aus westpeloponnesischen bzw. elischen Werkstätten identifiziert wurden. Daher ist es wahrscheinlich, daß auch das hier vorgestellte Beispiel Nr. 133 in dieser Region hergestellt wurde. Das Expl. Nr. 133 ist wahrscheinlich als kleinformatige Ausführung von Lampen wie z. B. o. Nr. 122 anzusehen und deshalb wohl auch in die gleiche Zeit wie diese zu datieren.

134 Taf. 8. 19. – K 5369. StN, B West/Ost (unter Bahndammniveau) 3. IV. 1960. Dm 6,3 cm, H 2,05 cm, H Henkel 3,7 cm; B Rand 1,5 cm. Ton weiß bis blaßgelb (2.5Y 8/2–8/4) mit Glimmer. Reste von schwarzbraunem bis rotem Überzug. Frgt. vom hinteren Teil des Beckens mit vertikalem Schlaufenhenkel.

Wahrscheinlich Korinth, etwa 520–480 v. Chr. – In Olympia ist außerdem noch ein Frgt. (K 5533, Stück der Wandung mit Rand) von einer weiteren Lampe gleicher Form und Ware vorhanden. Genau entsprechende Exemplare sind von anderen Orten gegenwärtig nicht bekannt. Sehr ähnlich sind jedoch Form und Ware eines Beispiels aus Korinth, das in einem Kontext mit Keramik der Zeit zwischen 550 und 480 v. Chr. gefunden wurde: M. Th. Campbell, *Hesperia* 7, 1938, 609 f. Nr. 228 Abb. 30. 31. Eine weitere ähnliche, wegen ihrer Ware (10YR 8/3–4, Überzug ungleichmäßig schwarz bis rot) vielleicht ebenfalls als korinthisch anzusehende Lampe stammt aus Lindos: Kassab Tezgör – Sezer (1995) 62 Nr. 113 (mit Abb.). Frgte. von Lampen ähnlicher Form wurden außerdem in Knossos gefunden, s. B. Homann-Wedeking, *BSA* 45, 1950, 175 Abb. 13b Taf. 12c. Vgl. außerdem die durch Ware und Machart entsprechenden Funde aus Olympia o. Nr. 78 und u. Nr. 153: Gemeinsam ist diesen Stücken und dem Frgt. Nr. 134 eine wegen ihrer nachlässigen Ausführung geringe Qualität; sie bilden deshalb eine Gruppe vielleicht gleicher Herkunft.

135 Taf. 8. 19. – K 5545. StN, 5. Längsstreifen, Nordblock K, 12. II. 1960. Dm 7,6 cm; H 2,55 cm, B Rand 1,8 cm. Ton rötliches Gelb (7.5YR 7/6), fein, kein Glimmer zu erkennen. Matter Überzug, dunkelrot bis violett (7.5R 4/2–4 weak red), Unterseite tongrundig (ursprünglicher Zustand?). Im Boden Ansatz eines massiven Mesomphalos, r. Hälfte des Beckens mit Schnauze Oberteil des Mesomphalos fehlen.

Herstellungsgebiet nicht eindeutig bestimmt, Peloponnes (?), Nordwestgriechenland(?), Magna Graecia(?), wahrscheinlich 1. Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. – In Olympia ist dieses Beispiel bisher vereinzelt. Entsprechende Lampen sind gegenwärtig auch von anderen Fundorten nicht bekannt. Verwandt ist die Ausführung des Beckens einer auch ähnlich dickwandigen Lampe aus Isthmia, s. Broneer (1977) 5 Nr. 2 Taf. 1. 14; auch hier ist die Wandung nach dem Schulterknick zum Rand hin ansteigend ausgeführt. Das Beispiel aus Isthmia besteht jedoch aus einer groben, ungefirnißten Ware ähnlicher Art wie o. Nr. 112 (Broneer a. O. »probably from the beginning of the 6th century B. C.«). Der matte, dunkelrot bis purpurfarbene gebrannte Überzug unseres Frgts. ist von anderen Lampen gegenwärtig nicht bekannt, gleicht aber der Farbe, die z. B. im 6. Jh. v. Chr. zur Bemalung sowohl korinthischer und lakonischer Gefäße als auch westpeloponnesischer 'schwarzbunter' Keramik verwendet wurde. Als Indizien dafür, daß dieses Beispiel früher hergestellt wurde als das folgende Expl. Nr. 136 mit ähnlicher Ausführung des Wandungsverlaufs, sind die Dickwandigkeit und wahrscheinlich auch der ungewöhnliche Überzug des Frgts. aus Olympia anzusehen. Von verwandter Machart wie Nr. 135 sind außerdem die geschmeidiger gearbeiteten, ebenfalls singulären Stücke aus Olympia mit abgerundeter Schulter o. Nr. 97. 98, deren Identifizierung als Bruchstücke von Lampen gegenwärtig jedoch nicht ganz sicher ist.

136 Taf. 8. 19. – K 5652. StN Brunnen 19, 24. II. 1960. Dm 7,8 cm; H 2 cm; B Rand 1,7 cm. Ton rosa bis rötliches Gelb (etwa 7.5YR 7/4 bis 5YR 7/4) mit viel Glimmer, gemagert mit Kalk- und Schamottepartikeln. Reste von rotem bis schwarzem Überzug. Oberfläche stark verrieben. Vorderteil der Schnauze fehlt. Abgesetzte Basis wegen Verwitterung der Oberfläche auf der Profilzeichnung nicht zu erkennen. – Gauer (1975) 17. 204 f. Abb. 31, 10 Taf. 42, 5.

Herstellungsregion nicht sicher bestimmt, Korinth(?), Sizilien(?), etwa 530–500 v. Chr. – In Olympia ist die Lampe Nr. 136 bisher vereinzelt. Trotz der stark verriebenen Oberfläche wird bei der Betrachtung dieses Expls. deutlich, daß die Unterseite ursprünglich als niedrige Basis von der Wandung abgesetzt war. Beispiele sehr ähnlicher Form, allerdings mit einfacher Unterseite, wurden in Korinth gefunden: Vgl. dort ein Expl. mit etwas schmalerem Rand aus Brunnen 1937-1, dessen Füllmaterial in die Zeit zwischen ca. 550 und 500/480 datiert wird, bei M. Th. Campbell, *Hesperia* 7, 1938, 609 f. Nr. 238 Abb. 30. 31; zum Kontext s. auch G. R. Edwards, *Corinth VII 3* (1975) 199 zu Deposit Nr. 3. Den Kontext des Expls. Nr. 136 aus Olympia – die Füllung von Brunnen 19 StN – datiert Gauer a. O. 225. 243 ins letzte Viertel des 6. Jhs.; aus dem gleichen Kontext stammt auch eine attische sf Lekythos vom »Ende des 6. Jhs.«, s. J. Burow in: *OF XXVIII* (2000) 237 Nr. 153. Durch ihre Machart sind die schon zitierte

Lampe aus Korinth und unser Beispiel Nr. 136 außerdem eng mit korinthischen Exemplaren etwas anderer Ausführung der Form wie dem Fund aus Olympia o. Nr. 39 aus ungefähr gleicher Zeit verwandt.

Der glimmerhaltige, mit weißen Kalk- und roten Schamottepartikeln gemagerte Ton unseres Beispiels Nr. 136 ist von korinthischen Lampen bisher allerdings nicht bekannt. Keramik aus ähnlicher, mit Schamottepartikeln gemagerter Ware wurde in Megara Hyblaea gefunden, s. Vallet – Villard (1964) 140. 198 f. (»Technique C«), so daß auch eine Herstellung der Lampe Nr. 136 in einer sizilischen Werkstatt in Betracht zu ziehen ist.

137 Taf. 8. 19. – K 5654. StN Brunnen 23, 11. II. 1960. Dm 8,4 cm; H 2,2 cm; B Rand 1,1 cm. Ton rötliches Gelb (heller als 5YR 6/6) mit Glimmer. Reste von schwarzbraunem Überzug auf Beckenboden. Vordere Hälfte mit Schnauze fehlt. – Gauer (1975) 20. 204 f. Abb. 31, 7 (»attisch«).

Ostgriechische Werkstatt, etwa 550–500 v. Chr. – Allg. Erläuterungen sowie zur Lokalisierung und Datierung s. u. zu Nr. 138.

138 Taf. 8. 19. – K 5483. StN, Reststück Nordblock K, 27. II. 1960. Dm 8,2 cm; H 2,25 cm; B Rand 1,15 cm. Ton rötliches Gelb (zwischen 5YR 7/6–6/6) mit Kalkeinsprengeln und etwas Glimmer. Im Becken Reste von rotem Überzug. Zwei anpassende Beckenfrgte. und ein nicht anpassendes Schnauzenfrgt.

Ostgriechische Werkstatt, etwa 550–520 v. Chr. – Die Exple. Nr. 137. 138 sind zwei Beispiele gleicher Form und Ware mit etwas unterschiedlicher Ausführung des Wandungsverlaufs. In Olympia sind außerdem Frgte. von wahrscheinlich noch sechs weiteren Lampen gleicher Machart und Ware vorhanden: K 5489. 5490. 5493 (Wandungsfrgte. mit Rand); K 5491 (Schnauzenfrgt.); K 5492. 5619 (Bodenfrgte.). Entsprechende Lampen wurden an vielen Orten im Mittelmeer- und Schwarzmeergebiet gefunden, s. dazu die Zusammenstellung u. in Anhang 9d. Einige dieser Lampen stammen Fundzusammenhängen, die eine allg. Datierung dieser Art in die Zeit etwa von 550 bis 520 v. Chr. nahelegen (u. in Anhang 9d die Exple. von der Athener Agora und aus Korinth). In diesen Zeitraum gehört nach Gauer (1975) 223 auch das Material aus der Füllung des Brunnens 23 StN in Olympia, aus dem das Beispiel Nr. 137 (und die attische Lampe anderer Form o. Nr. 71) stammt; die Lampe datierte Gauer a. O. 205 allerdings entsprechend Howlands zu spätem Ansatz (dazu u. in Anhang 9d) erst ans Ende des 6. Jhs.

Viele der früheren Autoren hielten diese Lampen für attische Erzeugnisse, doch F. Boitani erkannte in einem Frgt. gleicher Form und Ware aus Gravisca (s. u. in Anhang 9d) wegen der Ähnlichkeit seiner Ware mit jener von streifenverzierter ostgriechischer Keramik ein ostgriechisches Fabrikat. F. Blondé hielt ein weiteres Expl. aus Thorikos (s. u. Anhang 9d) zwar für attisch, wies aber auch darauf hin, daß eine Untersuchung der Ware dieses Stücks »notable

differences« im Vergleich mit der Analyse attischer Ware ergeben hatte. Ein Frgt. von einem tatsächlich attischen, bisher aber vereinzelt Exemplar dieser Form veröffentlichten J. H. Oakley – S. Rotroff, *Debris from a Public Dining Place in the Athenian Agora*, 25. Suppl. *Hesperia* (1992) 30. 122 Nr. 334 Abb. 26 Taf. 59.

139 Taf. 8. 19. – K 5484. SO, P 37, 22. III. 1963 (Frgt. a); SO, P 43 (-706) 7. III. 1963 (Frgt. b). Dm 9,3 cm; H 1,8 cm; B Rand 1,4 cm. Ton rötliches Gelb (5YR 7/6–6/6) mit Glimmer, sehr fein. Schwarzer bis rotbrauner Überzug im Beckeninnern, auf dem Rand dunkelrotbrauner Streifen zwischen zwei schmalen Linien. Zwei nicht anpassende Wandungs-/Randfrgte.

Herstellungsgebiet nicht sicher bestimmt, Sizilien(?), etwa 550–500 v. Chr. – Die beiden nicht anpassenden, aber sicher von derselben Lampe sehr feiner Qualität stammenden Frgte. Nr. 139 gehörten ursprünglich zu einem Exemplar ähnlicher Form wie die beiden vorigen Beispiele Nr. 137. 138. Ein besser erhaltenes Expl. gleicher Form und Ware mit abgesetzter Basis und Tubus wurde in Korinth¹⁹⁵ in einem Kontext »not ... later than the end of the 6th century« gefunden, s. Ch. K. Williams, *Hesperia* 50, 1981, 30 Nr. 4 Taf. 8 (CL 73-1); zum Kontext und seiner Datierung ebenda 9 f.; eine Profilzeichnung dieses Stücks erstmals hier Taf. 22. Das Beispiel aus Olympia dürfte dem Fund aus Korinth entsprechend zu ergänzen und ebenfalls ungefähr in die zweite Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. zu datieren sein.

In Olympia wurden außer Nr. 139 noch zwei weitere, stark verwaschene Frgte., die wahrscheinlich von einer zweiten Lampe der gleichen Art stammen, in Brunnen 36 StN gefunden (K 5664. 5665). Gauer (1975) 220 datiert die Keramik aus diesem Brunnen ins erste Viertel des 6. Jhs., was für die genannten Lampenfrgte. (deren genaue Fundlage im übrigen nicht notiert wurde) allerdings kaum zutreffen dürfte. In der Füllung von Brunnen 36 StN lag außerdem eine noch in ihrem Gußmantel gebliebene spätgeometrische Bronzestatue eines Flötenbläusers, s. B. Born – A. Moustaka, *AM* 97, 1982, 17 ff. Taf. 3–6; zum Kontext ebenda 23: » ... die große zeitliche Differenz zwischen der Figur im Gußmantel und den übrigen Funden aus Brunnen 36 (fällt) besonders auf.« Da die Frgte. K 5664. 5665 sehr verwaschen sind, ist in Erwägung zu ziehen, daß sie schon während der Benutzungszeit des Brunnens in sein Wasser geraten waren, während als sekundäres Füllmaterial Schutt z. T. sehr viel früherer Zeit diente. Für eine Datierung der Lampenfrgte. gewährt der Befund des Brunnens jedenfalls keinen Anhaltspunkt.

Die feine Ware der Frgte Nr. 139 und K 5664. 5667 gleicht jener der Beispiele von anderer Form u. Nr. 148. 150. 151, die an vielen Orten auf Sizilien gefunden wurden und wahrscheinlich auch in Werkstätten dieser Region hergestellt wurden (s. die Erläuterungen zu diesen Beispielen u. bei Nr. 151). Den Fragmenten aus Olympia Nr. 139 und K 5664. 5665 genau entsprechende Lampen sind aus Sizilien gegenwärtig allerdings nicht bekannt; von dort wurden bisher nur zahlreiche ähnliche Funde ohne abgesetzte Basis veröffentlicht, z. B. aus Gela: Bailey (1975) 301 Q 639 Taf. 120. 121. Ein Randfrgt. von einer ähnlichen Lampe aus

¹⁹⁵ Eine Beschreibung des Stücks aus Korinth u. in Anhang 11i.

Kaulonia/Kalabrien: H. Tréziny, *Kaulonia I* (1989) 72 f. Nr. 340 Abb. 49. Eine weitere Lampe verwandter Form aus Policoro: M. Tagliente in: *Siris – Polieion. Fonti letterarie e nuova documentazione archeologica, Incontro Studi, Policoro 1984* (1986) 129 Taf. 27 u. r.

140 Taf. 8. 19. K 5482. SO, P 35 Ost, 18. III. 1963 (Schnauze); SO, O 28, 15. III. 1964 (zwei Beckenfrgte.). Dm 8,3 cm; H 2,6 cm; B Rand 1,8 cm. Ton hellbraun (7.5YR 6/4 und rötlicher) mit Glimmer und Kalk. Schwarzer Überzug auf Boden und Schnauze, auf dem Rand sieben feine parallele Firnisstreifen (verblaßt). Drei anpassende Bruchstücke vom r. Teil und der Schnauzenpartie; im Boden Ansatz eines Mesomphalos.

Ostgriechische Werkstatt, etwa 550–500 v. Chr. – Die Lampe Nr. 140 ist in Olympia gegenwärtig vereinzelt. Ein entsprechendes Expl. wurde in Tokra in einem Kontext gefunden, der in die Zeit »c. 565–c. 520/510« datiert wird: Boardman – Hayes (1973) 65 Nr. 2273 Taf. 33; zur Datierung ebenda 3 zu »Deposit III (Level 7)«. Ähnlich ist außerdem ein Fund aus Brunnen 1946-3 in Korinth: O. Broneer, *Hesperia* 20, 1951, 296 Taf. 93b o. 1. (CL 3998; Datierung der Brunnenfüllung ebenda zu früh: nach Auskunft von N. Bookidis bisher nur vorläufige Datierung des Füllmaterials ins 6. Jh. v. Chr.). Vgl. auch ein Frgt. von der Athener Akropolis bei Mantzouki (1977) 110 Nr. 9; 112 Abb. 1 Taf. 75, sowie ein Expl. unbekannter Herkunft in London: Bailey (1975) 198 Q 463 Taf. 3. 86. 87.

Von dieser Art Lampen sind außerdem Exple. einer etwas aufwendiger ausgeführten Variante mit profilierter und etwas über die Schulter hinausragender Lippe bekannt; aus Korinth: M. Th. Campbell, *Hesperia* 7, 1938, 609 ff. Nr. 241 Abb. 30. 31 (CL 3544 aus Brunnen 1937-3, »550–500/480 B. C.«); aus Perachora: Dunbabin (1962) 391 Nr. 4244 Taf. 162; von der Athener Akropolis: Mantzouki a. O. Nr. 8; von einem archaischen Wrack bei Porquerolles: L. Long u. a. in: M. Bats u. a. (Hrsg.), *Marseille grecque et la Gaule, Actes du Colloque ... Marseille 1990* (1992) 218 f. Abb. 36, 10 (Kontext: 2. Hälfte des 6. Jhs.).

141 Taf. 8. 19. – K 5486. SO, B 24 West (-736) 26. III. 1964. Dm 8 cm; H 2,2 cm; B Rand 1,6 cm. Ton außen rosa (7.5YR 7/4), abgeriebene Stellen hellbraun (7.5YR 6/4) mit Glimmer und Magerungspartikeln, blasig. Schwarzbrauner Überzug auf dem Beckenboden und um die Schnauze, breiter Streifen auf Randmitte. Schnauzenpartie mit Stück des Beckens und Ansatz eines Tubus oder Mesomphalos.

Herstellungsgebiet unbestimmt, vielleicht ostgriechische oder sizilische Werkstatt, etwa 550–500 v. Chr. – Das Beispiel Nr. 141 ist in Olympia bisher vereinzelt. Von anderen Fundorten sind genau entsprechende Lampen gegenwärtig nicht bekannt. Von seiner Form her entspricht das Frgt. Nr. 141 ostgriechischen Erzeugnissen der zweiten Hälfte des 6. Jhs. v. Chr., die bisher allerdings noch nicht im Zusammenhang untersucht wurden: Vgl. ein Stück aus Tokra bei Boardman – Hayes (1966) 140 f. Nr. 1438 Abb. 68 Taf. 90. Vgl. außerdem ein Frgt. von der Athener Agora bei Howland (1958) 27 Nr. 81 Taf. 3. 32. Ein weiteres Expl. aus Histria: E.

Condurachi (Hrsg.), *Histria II* (1966) 483 Taf. 51 o. l. (im Text nicht angeführt). In Korinth wurden weitere Beispiele dieser Art u. a. auch in datierenden Fundzusammenhängen gefunden: Broneer (1930) 134 Nr. 55; 32 Abb. 14, 14 Taf. 1. O. Broneer, *Hesperia* 20, 1951, 296 Taf. 93 o. l. und Mitte (CL 3998. 4000 aus Brunnen 1946-3, ebenda zu früh datiert, nach Auskunft von N. Bookidis wird das Material aus der Füllung allg. ins 6. Jh. datiert und bedarf noch detaillierter Untersuchung). C. Roebuck, *Corinth XIV* (1951) 19 CL 2643 Taf. 6 (aus Kontext mit spätesten Funden aus der Zeit zwischen 550 und 525 v. Chr.). E. Brann, *Hesperia* 25, 1956, 372 Nr. 92. 93; 360 Abb. 2 Taf. 59 aus Brunnen 1953-1; zum Kontext und seiner Datierung s. ebenda 350 und G. R. Edwards, *Corinth VII 3* (1975) 199 Deposit Nr. 1 (ca. 600–540 B. C.«). Ch. K. Williams – P. Russell, *Hesperia* 50, 1981, 30 Nr. 3 Taf. 8 (ebenda irrtümlich Howlands »Type 16 A« zugeordnet) aus Kontext mit Material »not later than the end of the 6th century« (s. ebenda 10). Das Beispiel Nr. 141 aus Olympia ist wahrscheinlich ungefähr in die gleiche Zeit wie die genannten ostgriechischen Stücke, d. h. in die zweite Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. zu datieren.

Die Ware des Frgts. Nr. 141 ist allerdings von anderer Art als jene der genannten Stücke aus Tokra, Athen und Korinth, deren hoher Anteil an Glimmer ein Indiz für ostgriechische Herkunft sein könnte. Auch der Streifendekor auf dem Rand ist bei Nr. 141 einfacher als bei den schon angeführten Stücken. Exple. gleicher Form mit ähnlichem Dekor wie Nr. 141 von anderen Fundorten, darunter wahrscheinlich auch sizilische Erzeugnisse: Dunbabin (1962) 392 Nr. 4252 Taf. 162 (aus Perachora; »yellowish-brown clay with mica; brown-black paint inside, bands on rim ... clay and paint resemble those of some poor East Greek cups of the 6th c.«); aus Himera: R. M. Bonacasa Carra – E. Joly in: *Himera II* (1976) 184 Nr. 18 Taf. 38, 8 (»argilla rossa, ben depurata; vernice nera«); aus Lipari: F. Villard in: *Meliginis Lipára IX 1* (1998) 262 Taf. 129 Abb. 244 (ohne Angaben zur Ware). Form und Firnisdekor von Nr. 141 aus Olympia sind wohl als Kennzeichen ostgriechischer oder sizilischer Herkunft zu erklären. Eine eindeutige Lokalisierung der bisher nicht weiter bekannten Ware unseres Beispiels Nr. 141 ist bis auf weiteres jedoch nicht möglich.

142 Taf. 8. 19. – K 5713. SHa, 1938–1939, genaue Funddaten unbekannt. Dm 8,7 cm; H 2,3 cm; B Rand 2,4 cm. Ton sehr blasses Braun (10YR 8/4–7/4) mit Glimmer. Schwarzbrauner Überzug auf Boden, Rand und Schnauze. Frgt. vom vorderen l. Teil des Beckens mit Schnauze.

Wahrscheinlich Westpeloponnes/Elis, etwa 500–450 v. Chr. – Das Beispiel Nr. 141 ist in Olympia bisher vereinzelt. Von anderen Fundorten sind genau entsprechende Lampen gegenwärtig nicht bekannt. Das Expl. Nr. 142 variiert durch seine abgesetzte Basis die – abgesehen von wenigen Variationen – immer gleiche bzw. ähnliche Ausführung der Form der zahlreichen Exple. aus elischen bzw. westpeloponnesischen Werkstätten o. Nr. 118–130 (bes. Nr. 129). Die Ware des Frgts. Nr. 142 ist in etwas dunkler gebrannter Farbnuance die gleiche wie beim Expl. o. Nr. 129. Auch die Ausführung der Form dieser beiden Stücke ist so übereinstimmend, daß sie wohl als Erzeugnisse einer Werkstatt anzusehen sind. Zur Datierung und Lokalisierung s. die Erläuterungen zu dieser Gruppe o. bei Nr. 130. Ein Expl. sehr ähnlicher

Form wie Nr. 142, aber aus anderer Ware wurde in Himera gefunden: A. Tullio in: *Himera II* (1976) 437 Nr. 22 Abb. 23, 25 Taf. 69, 9 (von einem Expl. mit Tubus und ursprünglich drei Schnauzen)

143 Taf. 8. 19. – K 5515. SO, D–F 5, Rest im Süden, Sand, 6. IV. 1965. Dm 8,6 cm, H 2 cm, B Rand 1,4 cm. Ton z. T. rötliches Gelb (nahe 5YR 7/6), überwiegend jedoch heller und blasser (kein genau entsprechender Munsell-Wert), mit Glimmer. Reste von schwarzem bis braunrotem Überzug auf Boden, Schnauze und – in Streifen – auf dem Rand. Drei anpassende Frgte. vom r. und hinteren Teil des Beckens mit Hälfte der Schnauze und hinterem Teil der Mittelröhre.

Sizilien, etwa 530–480 v. Chr. – In Olympia ist außerdem noch ein weiteres, sehr ähnliches Frgt. vorhanden, das wohl von einer zweiten Lampe gleicher Art stammt (K 5512). Entsprechende Exple. sind von verschiedenen Orten auf Sizilien bekanntgemacht worden: Ein Beispiel von einem Wrack, das vor der Küste bei Camarina (Punta Braccetto) entdeckt wurde, veröffentlichte G. Di Stefano, *Archaeologia Subaqua* 1/2, 1995/96, 273 ff. Abb. 4b; ders., *Kokalos* 39/40, 1993/94, 124 ff. Abb. 13a; der Kontext (korinthischer Helm, ostgriechische Schale, Askos, Amphoren) wird in die Zeit zwischen 550 und 500 v. Chr. datiert. Außerdem ein Beispiel aus Marianopoli/Sizilien: G. Fiorentini, *QuadMess* 1, 1985/86, 38 ff. Grab 21 bes. 39 Nr. 36 Taf. 34 aus einem Kontext mit Keramik des späten 6. bis frühen 5. Jhs. (1. Viertel; die Autorin weist die Lampe ebenda 47 irrtümlich Howlands Type 16 B zu). Aus Palermo: Ch. Biagini in: *Palermo punica*, Ausstellungskat. Museo Archeologico Regionale A. Salinas 1995/96 (1998) 335 VG 74; Abb. auf S. 338. Ein späteres Beispiel mit drei Schnauzen aus Karthago: Deneauve (1969) 48 Nr. 117 Taf. 6. 27.

144 Taf. 8. 19. – K 5487. StN, nördlicher Längsschnitt II (Bereich I) 24.–27. XI. 1959. Dm 8,3 cm, H 2,3 cm, B Rand 1,4 cm. Ton rosa bis helles rötliches Braun (7.5YR 7/4 bis 5YR 7/4–6/4) mit Glimmer. Schwarzbrauner Überzug auf dem Boden und breiter Streifen auf der Randmitte. Zwei anpassende Beckenfrgte. der r. Seite mit Rand und Schnauzenansatz.

Herstellungsgebiet unbestimmt, vielleicht ostgriechisch oder sizilisch, etwa 550–500 v. Chr. oder etwas später. – In Olympia ist das Frgt. Nr. 144 bisher vereinzelt. Genau entsprechende Beispiele sind gegenwärtig auch von anderen Orten nicht bekannt. Eine Lampe ähnlicher Form mit Mesomphalos aus Samos: W. Technau, *AM* 54, 1929, 53 f. Abb. 45 (ohne Beschreibung der Ware). Die Lampe, zu der unser Frgt. Nr. 144 ursprünglich gehörte, hatte wegen ihres zur Mitte hin etwas ansteigenden Bodens vielleicht ebenfalls einen Mesomphalos. Ein Frgt. von einer weiteren, noch unveröffentlichten ostgriechischen Lampe sehr ähnlicher Form von der Athener Agora mit nach innen hin leicht abfallendem Rand (gleiche Ware wie das Expl. o. Nr. 137) stammt aus einem Kontext, dessen späteste Funde in die Jahre bis »ca. 530/20 B. C.« datiert werden: L 3605 aus Brunnen-Kontext U 25:2 (untere Füllung); zur Datierung s. Sparkes – Talcott (1970) 399. Ein Frgt. eines weiteren Beispiels dieser Art aus Gravisca stammt aus einem Kontext der Zeit zwischen 580/70 und 490 v. Chr.: Boitani (1971) 276 f. Nr. 3666 Abb. 87; 269

Abb. 83. So kann unser Frgt. Nr. 144 gegenwärtig ungefähr in die zweite Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. datiert werden.

Der feine glimmerhaltige, beim Brand braunrosa gefärbte Ton und der dunkelbraune Überzug des Frgts. Nr. 144 können mangels geeigneten Vergleichsmaterials gegenwärtig nicht sicher lokalisiert werden. Möglicherweise handelt es sich hier wegen der charakteristischen Form um ein ostgriechisches Exemplar, vielleicht aber auch um ein Erzeugnis aus einer Werkstatt auf Sizilien, wo ostgriechische Lampen allg. sehr verbreitet waren und ihre Formen von lokalen Töpfern schon seit dem späten 7. Jh. v. Chr. besonders zahlreich nachgeahmt wurden (s. dazu z. B. die Exple. aus Olympia o. Nr. 28. 30. 132. 144).

145 Taf. 8. 19. – K 5585. SO, Brunnen 6(?), 22.–25. II. 1964. Dm 7,8 cm; erh. H 1,7 cm, B Rand 1,8 cm. Ton sehr blasses Braun bis blaßgelb (10YR 8/4 bis 2.5Y 9/4), kein Glimmer. Überzug um die Schnauze und sechs pralle Streifen auf Schulter und Rand, teils gelbrot und rotbraun (5YR 4/6 und 2.5YR 4/4), teils schwarzgrau. Beckenfrgt. vom vorderen l. Teil mit Rand und Stück der Schnauze. – Gauer (1975) 34. 204 f. Abb. 31, 9; 221 (»korinthisch«).

Sizilien(?), etwa 550–500 v. Chr. – In Olympia bisher einziges Exemplar dieser Art. Ob das Stück tatsächlich zur Füllung von Brunnen 6 SO mit Material aus dem 3. Viertel des 6. Jhs. gehört, ist fraglich, s. Gauer (1975) 221, doch ist die Datierung wohl dennoch ungefähr zutreffend. Ebenda 205 hielt Gauer das Frgt. wohl wegen seiner hellen Ware für ein korinthisches Erzeugnis. Aus Korinth ist bisher jedoch keine Lampe dieser Art bekannt. Mehrere Beispiele gleicher Form und Ware wurden dagegen auf Sizilien gefunden: Vgl. eine Lampe aus Mozia bei V. Tusa in: Mozia VII (1972) 23 Taf. 17 u. Mitte (ebenda ohne nähere Begründung ins 7. Jh. v. Chr. datiert). Aus einer Siedlung auf dem Monte Saraceno bei Ravanusa: A. Calderone u. a., Monte Saraceno di Ravanusa (1996) 79 Taf. 100, 2 (»materiali provenienti dall'oikos bipartito«). Aus Himera: R. M. Bonacasa Carra in: Himera II (1976) 73 Nr. 16 Taf. 9, 7. Aus der punischen Nekropole in Palermo: Ch. Biagini in: Palermo punica, Ausstellungskat. Museo Archeologico A. Salinas 1995/96 (1998) 158 Nr. 203 Abb. auf S. 184; 335. 338 (Abb. Profilzeichnung). Im Museum von Agrigent ein unveröffentlichtes Expl. gleicher Form und Ware aus dem »Heiligtum der chthonischen Götter« (Grabung 1953–1955, Inv.-Nr. AG. 9184 mit Basis; ähnlich auch die Exple. von dort AG. 9183. 9218). Ob unser Frgt. Nr. 145 ursprünglich eine abgesetzte Basis hatte oder nicht, ist mangels ausreichender Dokumentation der genannten Vergleichsexemplare nicht sicher zu entscheiden.

Form und Streifendekor der sizilischen Stücke gehen wohl auf ostgriechische Vorbilder zurück: vgl. ein Beispiel mit abgesetzter Basis und Mesomphalos aus Tokra bei Boardman – Hayes (1973) 64 f. Nr. 2273 Abb. 26 Taf. 33, das in einem Kontext mit Keramik der Zeit »c. 565–c. 520/10« (s. ebenda 3 zu »Deposit II«) gefunden wurde. Ein weiteres ähnliches Expl. aus Himera: R. M. Bonacasa Carra in: Himera II (1976) 73 Taf. 9, 7 o. 1.